

(Abgeordneter Andrä.)

(A) ist ja infolge der vor Augen liegenden Schwierigkeiten gar nicht möglich gewesen, den Gedanken in die Tat umzusetzen. Aber man ersieht daraus, daß das Landeslebensmittelamt infolge des Mangels an landwirtschaftlichen Sachverständigen sich Rat nicht an den richtigen Stellen geholt hat.

Meine Herren! Dann erinnere ich beispielsweise an Maßnahmen, die erst in jüngster Zeit durchgeführt worden sind, die wir von unserem Standpunkte nicht billigen können. Das ist in erster Linie die vom Landeslebensmittelamt in Aussicht genommene Milch- und Butterkarte, die von unseren landwirtschaftlichen Betriebsunternehmern, auch von vielen Kriegerehefrauen, die keinen männlichen Leiter in der Wirtschaft haben, täglich ausgefüllt werden sollten, und zwar in sehr ausführlicher Weise. Es wären eine ganze Masse Spalten täglich auszufüllen gewesen, wie es in der Praxis überhaupt unmöglich ist; solche Karten könnten lediglich dazu führen, daß sie einfach mit Zahlen ausgefüllt werden, die nach keiner Richtung hin irgendeinen Anspruch auf Wahrheit machen können.

Meine Herren! Dann spielt mir der Zufall eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 26. Januar 1918 in die Hand. In meinem Amtsblatt, das ich lese und halte, sind die Höchstpreise für Gemüse angeführt, die von nun an in Geltung kommen. Unter Nr. 1 wird angeführt der Erzeugerhöchstpreis für „Futterrüben“ zu 1 M. 50 Pf. pro Zentner und unter 10 — ich bitte das zu beachten — für „Kunkelrüben“ zu 3 M. pro Zentner.

(Hört, hört! rechts.)

Meine Herren! Nun muß ich aber doch fragen: Was versteht das Ministerium des Innern unter Futterrüben und was unter Kunkelrüben?

(Sehr richtig! rechts.)

Nach unseren landwirtschaftlichen Begriffen ist das ein und dieselbe Sache, und dann ist uns auch in einer Sitzung des ständigen Ausschusses des Landeskulturrates, wenn ich nicht irre in voriger Woche, von einem Vertreter des Landeslebensmittelamtes mitgeteilt worden, daß der Erzeugerhöchstpreis für Futterrüben von jetzt an auf 2 M. 50 Pf. mindestens festgesetzt werden würde, weil infolge der monatelangen Aufbewahrung und der Einmietekosten ein derartiger Preis mit Recht in Frage kommen könnte. Es wäre sehr wünschenswert, wenn eine Auskunft erteilt würde, wie die Sache zusammenhängt. Es möchte möglichst auch schleunigst Berichtigung erfolgen.

Wir haben auch die Ansicht, meine Herren, daß die in der dritten Abteilung des Ministeriums des Innern

zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Sachverständigen (C) Räte fast gar nicht oder wenigstens nicht in genügender Weise Gehör beim Lebensmittelamt haben,

(Sehr richtig! rechts.)

und wir sind der Meinung, daß die Erzeugung und die Bewertung der in der Landwirtschaft hergestellten Produkte in einen gewissen vollständigen Zusammenhang gebracht werden muß, und daß die jetzige Einrichtung eine gewisse Kraftverschwendung und die Möglichkeit zu Kompetenzstreitigkeiten und unnützen Reibungen bedeutet.

Es ist aber doch nun gar nicht mehr zu bestreiten, daß nicht nur während des Krieges, sondern auch nach dem Kriege gewaltige Aufgaben gelöst werden müssen, um die Friedensarbeit nach und nach wieder in vollen Gang zu bringen, und hierbei bedarf die Königliche Staatsregierung der vollen Tatkraft der bei ihr tätigen Männer. Das gilt nicht nur für die Industrie, für Handel, für Gewerbe, das gilt in vollstem Maße auch für die sächsische Landwirtschaft.

(Sehr wahr! rechts.)

Wir sind deshalb der Meinung, daß in Ansehung der eingetretenen Verhältnisse eine besondere Abteilung einzig und allein für die Landwirtschaft geschaffen werden muß, um diesem Zwecke zu dienen.

Wir sind, wenn wir die Leistungen der Industrie (D) betrachten, in allen ihren Teilen voll Bewunderung über das, was sie in den vier Kriegsjahren geleistet hat. Sie mußte sich vollständig umstellen, sie mußte in Anbetracht der vollständigen Absperrung vom Auslande alles im Inlande selbst erzeugen, sie mußte Hilfsstoffe schaffen, die ihr vorher gar nicht zu Gebote standen. Nur dadurch ist es uns möglich gewesen, den Krieg so durchzuhalten und bis jetzt siegreich zu führen, wie es der Fall ist. Eben dasselbe gilt von der Landwirtschaft, und wenn die Erzeugung unserer Produkte zurzeit nicht in dem wünschenswerten Umfang geschieht, so sind besondere Umstände, nicht die Landwirte daran schuld. Wir haben eben leider nicht die nötigen Hilfsmittel, um größere Mengen von Lebensmitteln zu erzeugen. Es fehlen uns vor allem genügende Düngemittel, geschulte Arbeiter, zum Teil Maschinen usw.

Nun haben wir uns sehr gewundert, daß der Antrag, als er bekannt wurde, in einem Teil der Presse in ganz abfälliger Weise besprochen worden ist, und daß da ausgeführt wurde, wir wollten nur für die Landwirtschaft ganz besondere Vorteile herausholen. Meine Herren! Dagegen müssen wir uns von vornherein ganz besonders verwahren. Was wir durch den Antrag bezwecken, das ist einzig und allein der Umstand, daß wir unsere Volks-